

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 4/5 (1876)
Heft: 5

Artikel: Die Schweizerische Ausstellung in Philadelphia: Architectur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-4865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: — Die Schweizerische Ausstellung in Philadelphia. Architectur. IV. Die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden, unter Leitung von Director Schaufelbühl, durch Cantonsbaumeister Rothpletz ausgeführt. Mit einem Cliché: Querschnitt im Massstab 1:800. — Börse in Zürich. Concurrenz. Bericht des Preisgerichtes an die Kaufmännische Gesellschaft Zurich. — Vereinsnachrichten. — Gotthardbahn, mit zwei Tabellen und zwar: die Hauptzusammenstellung der Kosten nach dem von Herrn Oberingenieur Hellwig erstatteten Bericht vom Januar 1876 und die Gesamtkosten nach den verschiedenen Modificationen des Bauprogrammes, von Oberingenieur L. Blotnitzky. Juli 1876. — Ueberzugscomposition für Dampfleitungsrohren. — Notizen über das Strassenwesen im Canton Graubünden. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Eisenpreise in England. — Einnahmen der Schweizerischen Eisenbahnen im Monat Juni 1. J.

Die Schweizerische Ausstellung in Philadelphia.

Architectur.

Cat. No. 248. Baudirection des Cantons Aargau.

IV.

Die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden
(Canton Aargau.)

Nach den Angaben und unter der Leitung des Directors

E. Schaufelbühl,

entworfen

und ausgeführt von C. Rothpletz

Cantons-Hochbaumeister.

(Schluss.)

Das Mobiliar der Anstalt ist ein sehr reichhaltiges und geschmackvolles.

In den Sälen und Zimmern der ruhigen Kranken (a) sind die Fenster mit Lambrequins geschmückt; die übrige Ausstattung besteht aus Spiegeln, Uhren, Sophas, Buffets und der nöthigen Anzahl von Rohrsesseln.

Die Schlafäle dieser Abtheilung enthalten eiserne Bettstellen von 40 kilogr. Gewicht mit Springfeder- und Rosshaarmatratzen, weisser Linge und weissen Decken, Nachttische, geruchlose Nachtstühle.

In der Abtheilung der Pensionäre (b) herrscht in Beziehung auf Mobiliarausstattung und Arrangement eine geschmackvolle Eleganz. Feine Tapeten, lange Repsvorhänge, Teppiche und schöne Polstermöbel zieren nicht nur die Tagräume und Corridors, sondern auch die Schlafzimmer, wo ausnahmsweise hölzerne Bettstellen zur Verwendung gekommen sind.

In den Tagräumen der Unruhigen (c) und Unreinen (d) dienen neben einer grossen Anzahl von eisernen Sesseln mehrere Plüsch- und Ledertuchsophas zur Bequemlichkeit der Kranken. Auf beiden Abtheilungen sind die Fenster aller Zimmer

mit Lambrequins decorirt. Die Schlafzimmer der Unruhigen sind ganz ebenso ausgestattet wie diejenigen der ruhigen Kranken. Die Betten der Unreinen (d) haben anstatt Springfeder-sogenannte Lattenmatratzen, welche den Vortheil gewähren, dass der Urin leicht durchfliessen kann, um in einem Reservoir unter der Bettstelle gesammelt zu werden.

In den Zellen (e) stehen 60 kilogr. schwere, eiserne Bettstellen mit Rosshaarmatratzen, weisser Linge und grauen Wolldecken. Abritte sind in diesen Localen absichtlich vermieden worden.

Die Gesamtkosten der Anstalt belaufen sich (Mobilier inbegriffen) auf Fr. 2281992,03. (Für die Details siehe Schluss des Artikels).

Die Anstalt bietet Raum für 300 Kranke und soll vorab für Cantonsangehörige dienen, ohne dass Fremde ausgeschlossen sind.

Sie wird geleitet von einem Director, welcher zugleich Oberarzt des Cantonsspitals ist. Demselben ist ein Secundararzt und ein Assistenzarzt beigegeben.

Das Cassen- und Rechnungswesen, sowie die Aufsicht über die Gutswirthschaft besorgt ein Verwalter mit einem Gehülfen, die geistlichen Functionen werden von zwei Geistlichen besorgt. Alle Beamten sind dem Director subordinirt.

Die Behandlung der Kranken erfolgt nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Humanität, unter strenger Durchführung des *No-restraint*-Princips.

Um die Verpflegung den gewohnten Bedürfnissen sowie den Vermögensverhältnissen der Kranken möglichst anzupassen, sind zwei Verpflegungsklassen eingerichtet:

Die I. Classe gewährt die schönsten Zimmer mit comfortabler Einrichtung (Sopha, Kleiderschrank, Waschtisch, nöthige Wartung, Beheizung, Beleuchtung, ärztliche Behandlung, Befriedigung der religiösen Bedürfnisse, zweckmässige Beschäftigung und Theilnahme an Vergnügungen), sowie folgende Kost:

Morgens 7 Uhr: Caffee oder Chocolade mit Milch, Butter, Weissbrod, Milchbrod, Zucker;

Mittags: Suppe, Fleisch mit Beilage, Braten oder Mehlspeisen, Geflügel, Fische, Backwerk, Brod, Wein oder Bier;

Nachmittags: Caffee wie Morgens;

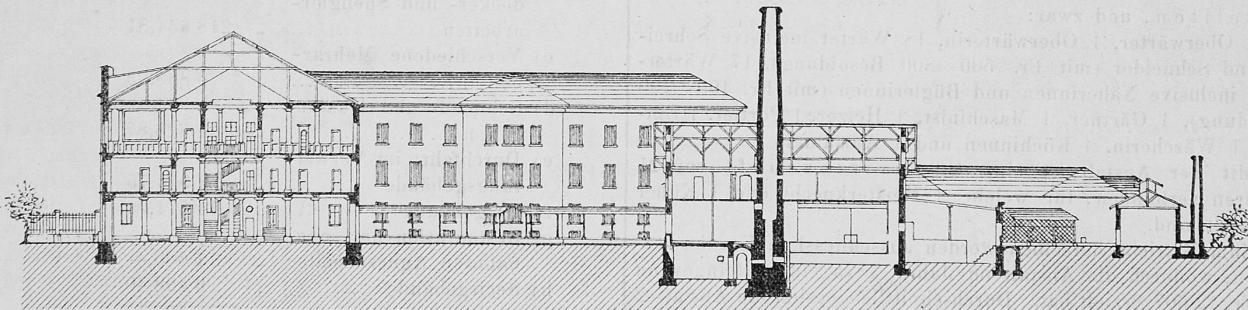
Abends: Suppe oder Thee mit Fleisch, Mehlspeise, Backwerk, Brod und wiederum Bier oder Wein.

Die II. Classe gewährt Zimmer, Bett, Wäsche, nöthige Wartung, Beheizung, Beleuchtung, ärztliche Behandlung, Befriedigung der religiösen Bedürfnisse, zweckmässige Beschäftigung, Theilnahme an Vergnügungen, sowie folgende Kost:

Morgens: Caffee, Milch und Brod;

DIE HEIL- UND PFLEGEANSTALT KÖNIGSFELDEN.

Querschnitt.



Masstab.

1:800

10 5 0 10 20 30 40 50 m

Uebertrag	Fr. 121 092,10	Fr. 980 302,09
e) Parkanlagen "	103 489,08
d) Einfriedigung (Mauern und Geländer) "	120 780,12
e) Strassenverlegung "	9 433,62
f) Gebäudeabbruch... "	14 378,16
g) Verbindungsgallerien	"	52 572,29
h) Heiz- und Ventilationsanlagen, Wasch- und Badeeinrichtungen "	164 845,56
i) Gaseinrichtung für 540 Flammen "	22 933,20
k) Fenster "	71 871,40
l) Fensterbaluster, Keller- und Fenstergitter der Zellen "	9 074,—
m) Bauschreiner-Arbeit	"	107 490,84
n) Parquetböden "	65 758,59
o) Cementverputz "	21 069,83
p) Malerarbeiten "	55 427,03
q) Tapezierarbeiten "	11 115,48
r) Abritte und Röhren	"	9 275,80
s) Electrische Läuteinstellung "	7 254,—
t) Glasdächer "	3 961,25
u) Blitzableiter "	2 851,03
v) Eisengeländer an der Haupttreppe "	3 494,07
w) Asphaltarbeiten und Pflasterung "	5 423,67
x) Eisbehälter "	2 530,—
y) Donatorentafeln... "	530,—
z) Reinigungsarbeiten	"	6 253,94
		992 905,06
IV. Mobiliar (inclusive Oeconomie-Einrichtung)	"	219 499,10
V. Bau-Bureau und Verschiedenes "	89 285,78
Gesammttotal Fr. 2 281 992,03		

* * *

Börse in Zürich.**Concurrenz.****Bericht des Preisgerichtes
an die Kaufmännische Gesellschaft Zürich.****Hochgeehrte Herren!**

Ihrer werthen Aufforderung gemäss erlaubt sich das von Ihnen berufene Preisgericht in Nachstehendem Bericht und Urtheil über die zur Concurrenz für den Börsenbau eingelaufenen Projecte abzugeben.

Nach den im Architecten- und Ingenieurverein seiner Zeit gepflogenen Verhandlungen, war es als wünschenswerth bezeichnet, mit dem Börsenbau zugleich eine harmonische Ueberbauung des anstossenden Platzes anzubahnen und war desshalb im Programm die Rücksichtnahme auf ein später zu erbauendes Clubhaus, das sich dem Börsenbau architectonisch stimmend anzuschliessen habe, vorgesehen. Hierin liegt vielleicht die Veranlassung, dass eine Anzahl von Projecten ganz einheitliche Fassaden aufweisen, oder solche, bei denen für die eigentliche Börsenfassade noch ein Theil des anstossenden Platzes in Anspruch genommen wird. Das Preisgericht ist der Ansicht, dass eine solche Fassadenbildung unzulässig sei, vielmehr die einzige richtige Lösung in einer ausgesprochen getrennten Behandlung von Börse und Clubhaus zu suchen sei. Demnach mussten solche Projecte, in denen diese Trennung der Bauten nicht klar ausgesprochen, ungeachtet allfälliger sonstiger Vorzüge, ausgeschieden werden; es bezieht sich dies auf die Arbeiten mit dem Motto:

1. „Floreat ars“,
2. J und S verschlungen,
3. mit dem Zeichen des Mercurkopfes,

4. *Wratislavia*,

5. Kreis mit rothem Linienkreuz.

Ferner fielen aus als ungenügende, unreife oder nicht gehörig verarbeitete Projecte, die mit dem Motto:

6. „Actie“,
7. „Natur“,
8. „Mühe musst du etc.“,
9. „Templum Mercurii“,
10. „Usui ac decori“,
11. „Früh übt sich etc.“,
12. „Quibus“, weil in constructiver Hinsicht mangelhaft,
13. „Tempo“, wegen unglücklicher Disposition im Grundriss,
14. „Merkur“ wegen mangelhafter Disposition in der Beleuchtung und in den architectonischen Verhältnissen.

Die übrig bleibenden 22 Projecte lassen sich ihrer Saaldisposition nach gruppieren in:

Gruppe 1. Projecte, bei denen der Saal der Länge nach parallel zur Bahnhofstrasse angeordnet ist, 14 Projecte,

Gruppe 2. die den Saal als Langbau nach der Quere anordnen, 2 Projecte,

Gruppe 3. die eine mehr centrale oder auch zwischen den ersten beiden Gruppen schwankende Anordnung für den Börsensaal gewählt haben, 6 Projecte.

An und für sich wird ein grosser Saal von angemessener rechteckig-länglicher Form einen wohlthuenden Eindruck machen als ein quadratischer Saal. Für den vorliegenden Bauplatz ist die Richtung des Saales parallel zur Bahnhofstrasse günstiger, weil die Nebenräume, besonders die Vestibulanlagen sich besser gestalten lassen. Es haben auch nur 2 Projecte die andere, die Querstellung gewählt und beider Lösung ist nicht glücklich, es sind dies das

15. mit dem Motto: „Hermes“ (a), und

16. das mit dem Zeichen des eidgenössischen Kreuzes.

Beide haben den Vortheil guter Beleuchtung an der Nord- und Ostseite durch Fenster, beide haben aber eine ungünstige Fassadengestaltung, indem Börse und Clubhaus äusserlich nicht von einander zu unterscheiden sind. Das Project „Hermes“ hat überdies eine Vestibulanlage, wie sie höchstens für ein Wohnhaus zulässig wäre.

Unter den 6 Projecten der 3. Gruppe zeigt das mit

17. dem Motto: „Hermes“ (b)

einen quadratischen Mittelsaal mit Galleriumgang, der durch einen anstossenden niedrigeren Seitensaal noch ergänzt wird. Geht schon durch eine solche Theilung an einheitlicher, grosser Wirkung viel verloren, so wird dies hier noch störender durch ganz ungenügende Beleuchtung dieses Seitensaals. Der Verfasser gibt eine Variante seines Planes für spätere Erweiterung, aber auch dort ist dieser Uebelstand nicht gehoben. Die Fassadengestaltung, auf 3 Seiten dieselbe, zeigt eine kleinliche, unmonumentale Behandlung.

18. Das Project mit dem Motto: „Linth Escher“ ist nicht vollendet, hat ebenfalls einen quadratischen Mittelsaal mit Oberlicht und anstossenden niedern Seitensaal um durch diese Ergänzung auf das verlangte Maass zu kommen; die äussere Architektur ist monumentalier als die vorhergehende, aber wenig befriedigend.

19. „Fortuna“ theilt den Saal in einen Mittelsaal mit 2 Seitensälen fast gleicher Höhe, wobei die letzteren dadurch bei der geringen Tiefe übertriebene Höhenverhältnisse bekommen. Die Beleuchtung dieser Abseiten ist unzureichend. Die Architektur ist schwächlich und spielend.

In künstlerischer Hinsicht zeigt das Project mit dem

20. Motto: „dem Schweizerland Heil“ eine einheitliche wohlgerundete Lösung von gewandter Hand.

Ein mittlerer Kuppelsaal wird mit zwei ebenfalls kuppelbedeckten kleineren Seitenräumen durch breite Halbkreisbögen verbunden, unter denen Gallerien den Raum in malerisch-effectvoller Weise durchschneiden. In praktischer Hinsicht ist der Entwurf nicht sehr empfehlenswerth; die Beleuchtung durch 3 Oberlichte ist zu unbedeutend. Börse und Clubhaus sind äusserlich wohl getrennt, dass aber dasselbe Giebelmotiv der Börse auch auf das